

# Allgemeiner Teil

## Geographisches

Unter Zugrundelegung von Landrat v. Briesen's Statistik.

Der Kreis Merzig gehört zu den südlichsten Teilen der Rheinprovinz und des Regierungsbezirkes Trier und liegt unter  $49\frac{1}{2}$  Grad nördlicher Breite und  $24\frac{1}{2}$  Grad westlicher Länge. Gegen Osten wird der Kreis begrenzt vom Landkreis Trier und Kreis Ottweiler, gegen Süden vom Kreis Saarlonis, gegen Westen von Lothringen und gegen Nordwesten und Norden vom Kreise Saarburg und Landkreis Trier. Die Gestaltung des Kreises entspricht einem von Nordost nach Südwest gestreckten Viereck. Der Kreis ist 7,59 Quadratmeilen oder 163,526 Morgen groß und gehört damit zu den kleinsten der Monarchie.

Der Kreis zerfällt in eine Stadt- und 7 Landbürgermeistereien. Die Kreisstadt Merzig selbst liegt mit ihrer ganzen Gemarkung auf dem rechten Saarufer; auf dem linken liegen nur die Bürgermeisterei Hilbringen und die zur Bürgermeisterei Mettlach gehörenden Gemeinden Dreisbach und Kenchingen. Der übrige Teil der Bürgermeisterei Mettlach und die Bürgermeistereien Merzig-Land und Hausstadt werden westlich von der Saar begrenzt; von Westen nach Osten folgen sich dann die Bürgermeistereien Kosheim, Weiskirchen und Wadern, welche letztere den äußersten Nordosten des Kreises bildet.

Die Größenverhältnisse der einzelnen Bürgermeistereien sind folgende: Kosheim 32,774 Morgen, Wadern 32,526, Weiskirchen 22,902, Hausstadt 22,767, Hilbringen 18,327, Mettlach 17,273, Merzig-Land 10,540, Merzig-Stadt 6,752 Morgen.

Der Kreis Merzig gehört zu  $\frac{9}{10}$  dem gebirgigen Terrain an und  $\frac{1}{10}$  liegt in der Ebene. Den größten Teil dieser Ebene bildet das Saartal von Mechern bis Besseringen in einer Längenausdehnung von  $\frac{3}{4}$  Meilen und einer durchschnittlichen Breite von  $\frac{1}{4}$  Meile. Das Saartal geht auf dem linken Ufer in Kalkgebirge, auf dem rechten in bunten Sandstein über, welcher letztere den Hauptteil des Kreises von Beckingen und Besseringen einerseits, bis Michelbach und Wadern andererseits einnimmt.

Den nördlichen Teil des Kreises bilden die Abhänge des Hochwaldgebirges. Hier tritt das Uebergangsgebirge in Ton und Grauwackenschiefer auf den Bännen der Gemeinden Mettlach, Kenchingen, Saarlöschbach, Britten, Bergen, Scheiden und Waldhölzbach zu Tage.

Ausgänge des Saarbrücker Kohlenreviers sind durch Aufdeckung von Kohlenflözen bis auf den Bann von Duppenweiler und selbst bis in den nördlichsten Teil des Kreises, den Bann von Schweiler nachgewiesen. Darüber lagert auf beiden Seiten des Primsbaches Porphyir. Auch sind bei Duppenweiler quarzitische Kuppen. Bei Krettnich und Büschfeld wird Braunstein gefunden, bei Britten, Weiskirchen und Duppenweiler Eisenerz, auch wurde in früherer Zeit bei letzterem Orte am Eitermont ein Kupferbergwerk betrieben. Auf dem Banne von Nunkirchen findet sich Ubat.

Dachschiefer von geringer Qualität werden bei Wadrill und Weiskirchen gebrochen, bilden aber keinen Handelsartikel. Bedeutender ist dagegen der Reichtum des Kreises an Gyps und Kalk.

Ueber ein Drittel vom ganzen Areal des Kreises ist mit Wald bedeckt, welcher an den Höhenzügen im nördlichen Teile des Kreises eine zusammenhängende Masse bildet, sich unmittelbar an die ausgedehnten Waldungen des Hochwaldes anschließt und auch zum Teil wirklich dazu gehört.

Der einzige schiffbare Fluß des Kreises, die Saar, durchschneidet ihn in einer Länge von 3,5 Meilen. Der größte Bach ist die Prims, welche aber nur in ihrem obern Lauf dem Kreise angehört. Außerdem ist der Seffersbach, welcher bei Merzig und der Hausstadter Bach, der bei Beckingen in die Saar mündet, zu erwähnen. Die übrigen Bäche tragen den Namen der Ortschaften, durch deren Gemarkung sie fließen. Die meisten Bäche werden von solchen Bächen durchschnitten, welche viele fruchtbare Wiesentäler bilden und einer Menge von Mühlen und andern gewerblichen Etablissements ihre Wasserkraft leihen.

Zur Beurteilung der klimatischen Verschiedenheiten im Kreise dienen noch folgende Angaben über die Höhe einzelner Orte über dem Spiegel der Nordsee: Merzig 155 Meter, Waderu (an der Brücke) 264, Losheim 280, Weiskirchen (bei der Kirche) 564, Zardenbach (an der Brücke) 244, Lücknerwald bei Nunkirchen 325, Schwarzwälderhof bei Weiskirchen 540, Höchste Stelle im Weiskircher Gemeinewald (Hochwald) 615 Meter.

## Bevölkerung.

Im Kreise wurden gezählt:

	gesamt	männlich	weiblich		gesamt	männlich	weiblich
1816	21695	10674	11019	1874	55354	17024	18530
1832	27595	13525	14068	1895	42527	20548	21979
1849	35035	16331	16702	1900	44835	20877	23958
1858	33927	16887	17049	1905	48421	22577	25844
1861	34567	16946	17621	1910	51252	23945	27309

Den Religionsverhältnissen nach bestand die Bevölkerung:

am	andere			am	andere				
Jahresluß	Kath.	Prot.	Christen	Jahresluß	Kath.	Prot.	Christen	Juden	
1816	21479	10	—	204	1864	54788	170	27	570
1831	27268	75	29	225	1895	41242	678	16	391
1849	32582	100	29	322	1900	45654	797	15	391
1858	34299	237	37	354	1905	47066	957	7	411
1861	33977	178	41	371	1910	49856	995	15	395

Die stärkere Vermehrung der Protestanten zwischen den Jahren 1849 und 1858 ist dem Umstande des Bahnbaues 1856 zuzuschreiben, der viele protestantische Arbeiter hierhin führte, die nach Vollendung der Bahn im Jahre 1861 zum größten Teil wieder verzogen.

In den Jahren 1846 bis 1855 zeigte der Kreis eine erhebliche Auswanderung und zwar in der größten Mehrzahl nach Amerika. 1847 wanderten 630 Personen, 1854 621 Personen, 1851/55 1675 Personen aus.

Der Krieg in Nordamerika verminderte die Zahl der Auswanderer erheblich, doch stieg nach Beendigung desselben die Zahl wieder, erreichte jedoch nicht mehr den früheren Umfang. 1858 wanderten nur 12 aus, 1863 waren es 119. In den siebziger Jahren wanderten ebenfalls wieder viele nach Amerika aus, heute jedoch ist die Zahl wieder geringer.

## Landwirtschaftliches.

Der größere Teil der Kreiseingesessenen beschäftigt sich mit Ackerbau. Von der dem Ackerbau gewidmeten Fläche kommt fast die Hälfte auf den Körnerbau und bei diesem wiederum ist Roggen vorherrschend, doch kommen auch alle anderen Körnerfruchtgattungen vor. Von der andern Hälfte des Kulturbodens kommen etwa 20% auf den Kartoffelbau, der Rest auf Weinberge, Gemüse- und Obstgärten, Viehfutter usw.

Obstbau wird im Kreise in bedeutendem Umfange, teils zur Erzeugung von Tafelobst, teils zur Apfel- und Birnwein-Bereitung betrieben. Zu letzterem Zwecke dienen wesentlich auch Obstplantagen an den öffentlichen Wegen. Besonders ließ sich Hr. Landrat v. Briesen die Verbreitung und Pflege der Obstbaumzucht angelegen sein. Um dieselbe seitens der Gemeinden zu fördern, regte derselbe Unterstützung aus Kreismitteln an, sowie die unentgeltliche Abgabe von Obstbäumen. In den Jahren 1855 bis 60 wurden 16650 Obstbäume unentgeltlich abgegeben und in 46 Ortschaften des Kreises insgesamt 16805 Obstbäume gepflanzt. Heute steht der Obstbau in vielen Orten des Kreises in hoher Blüte.

Der Weinbau des Kreises ist von keiner besonderen Bedeutung. 1816 waren nur 34 Morgen Weinberg vorhanden, und zwar in den Gemeinden Merzig 10, Beckingen 16 und Besseringen 8. Infolge guter Weinjahre stieg die Zahl bis 1827 auf 197, bis 1835 auf 245 und 1836 sogar auf 408 Morgen. Bald jedoch wurden viele Weinberge, da der Erfolg den Erwartungen nicht entsprach, wieder gerodet und betrug 1851 die Weinbergfläche nur mehr 217 Morgen. Infolge schlechter Weinjahre ging auch diese Zahl immer mehr herunter. 1863 waren noch 129 Morgen vorhanden. Heute sind es kaum noch 100 Morgen. Die gerodeten Weinberge wurden meistens in Obstgärten verwandelt.